

Ein Tag in "Les Avenières"

Autor(en): **Désiré, Jean**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Das Schweizerische Rote Kreuz**

Band (Jahr): **58 (1949)**

Heft 9

PDF erstellt am: **10.08.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-975832>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

EIN TAG IN «LES AVENIÈRES»

JEAN-DÉSIRÉ ERZÄHLT DEN TAGESLAUF EINES UNSERER KINDERHEIME



7 Uhr

Am Morgen pfeift der Lehrer, und wir müssen aufwachen. Wir gehen ins Badezimmer, um uns zu waschen. Wir waschen uns mit nacktem Oberkörper; wenn wir fertig sind, ziehen wir uns an und legen die Decken zusammen. Ein anderer Lehrer pfeift zum Turnen. Wir machen leichte Freübungen. Das Turnen dauert 15 Minuten. Ein weiterer Pfiff versammelt uns vor dem Frühstückszimmer.



7.45 Uhr

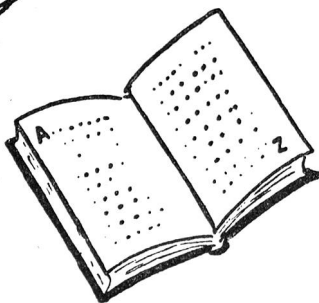
Die Glocke ruft uns zum Frühstück. Eine Schwester schaut sich unsere Hände an, um zu wissen, ob sie sauber sind; dann nehmen wir unsere Plätze ein. Eine gefüllte Milchtasse und zwei Konfitürenschnitten erwarten uns. Dann gehen wir in unsere Zimmer hinauf: wir machen dort die Betten, wir wischen, wir brauchen abwechselnd den Flaumer, wir stauben ab, wir reinigen die Fensterscheiben bis der Schulunterricht beginnt.



8.45 Uhr

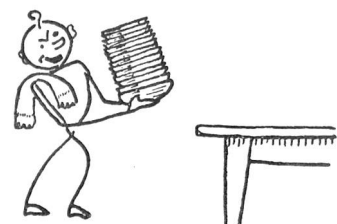
Wir gehen ins Schulzimmer hinunter, wo der Unterricht mit Grammatik

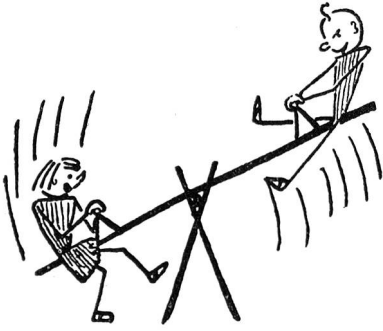
oder Rechnen beginnt. Um 10.30 Uhr haben wir Pause, dann kommen wir wieder ins Schulzimmer, und es gibt ein Diktat, oder es werden uns Fragen gestellt. Mittags verkündet eine Glocke den Schulschluss.



12 Uhr

Mittags verlassen wir das Schulzimmer. Alles schreit und stürzt hinaus; die zum Tischdienst Abgeordneten holen Teller, Besteck usw. . . . und bald ist der Tisch gedeckt. Inzwischen spielen die andern Kinder. Die Grossen gehen in die Felder und pflücken Blumen, oder sie schaukeln sich, die Kleinen spielen im Sand. Es



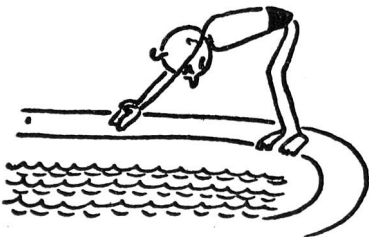


herrscht die fröhlichste Stimmung, doch wieder läutet die Glocke, und alle sammeln sich wieder. Zwei Kinder holen den Wassereimer. Wir waschen uns die Hände, ordnen uns in Reihen und nehmen unsere Plätze an den Tischen ein. Wir singen ein Gebet, dann essen wir Suppe, Salat, Teigwaren, Gemüse, Kartoffeln und Fleisch; als Dessert gibt es Orangen oder Crème.

Um 13.30 halten wir Siesta. Wir müssen uns auf unsere Betten legen ohne zu sprechen oder zu spielen. Um 15.30 gehen wir vernügt zum Vesper.

16 Uhr

Nach dem Vesper wird durch einen Pfiff das Antreten zu den Arbeiten befohlen. Die Lehrer bestimmen die Arbeitsequipen: zum Jäten, Kartoffelschälen, Gemüserüsten, zum Sammeln von Tannzapfen. Andere müssen Münzenblätter für Münzenteesammeln. Um 17 Uhr läutet die Glocke zum Arbeitsschluss. Freudenschreie ertönen, und alle eilen zum Spiel.



17 Uhr

Einige Kinder spielen Mutter und Kind, andere schaukeln. Manche gehen auch zum Choralsingen mit Monsieur Dubois, der sie neue Lieder lehrt. Bei schönem Wetter gehen alle zusammen ins Schwimmbad. Dann ruft uns die Schwester ins Krankenzimmer. Einer nach dem andern wird untersucht, und die Schwester verbindet unsere kleinen Wunden.

18 Uhr

Um 18 Uhr ruft uns wieder die Glocke zur Sammlung; dann läutet sie nochmals zum Beginn der Mahlzeit. Wir singen das Gebet und setzen uns zu Tisch. Am Sonntag gibt es schweizerisches Abendessen: Konfitüre, Züpfe, Milch und Butter. Einmal gibt es savoyardisches Essen: Sardinen, Kartoffeln und Käse. An andern Abenden gibt es Gemüsesuppe und Dessert. Nach dem Abendessen sind wir frei; oft spielen wir Ballspiele. Manchmal kommt es auch vor, dass wir wegen irgendwelcher Missetaten sofort ins Bett gehen müssen.

